

J Yasar Eden JESUS SCHENKT LEBEN



Februar 2011

GNADE ODER SÜNDE? (A. T. Jones)

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, dass es unter der Herrschaft der Gnade ebenso einfach ist, recht zu handeln, wie es unter der Herrschaft der Sünde ist, falsch zu handeln. Das muss so sein, denn wenn in der Gnade nicht mehr Macht ist als in Sünde kann es keine Erlösung von Sünde geben. Doch es gibt Erlösung von Sünde, dies kann kein Christ leugnen.

Erlösung von Sünde aber ist davon abhängig, dass die Gnade mächtiger ist als Sünde. Ist die Gnade mächtiger als Sünde, so kann es folglich gar nicht anders sein, als dass Recht tun unter der regelnden Macht der Gnade ebenso einfach ist wie ohne sie Falschtun.

Keinem Menschen ist es je von Natur aus schwer gefallen, falsch zu handeln. Dies liegt daran, dass der Mensch von Natur aus verklavt ist an die Macht der Sünde, d.h. er befindet sich gänzlich unter ihrer Herrschaft. Und solange diese Macht herrscht ist es nicht nur schwierig, sondern gar unmöglich, das Gute zu tun von dem er weiß und das er gerne täte. Herrscht aber eine größere Macht, ist es dann nicht einleuchtend, dass es ebenso leicht sein muss, dem Willen einer größeren Macht zu gehorchen sobald sie herrscht, wie man auch zuvor dem Willen der anderen Macht gehorchte als diese herrschte? Die Gnade ist aber nicht einfach nur mächtiger als die Sünde. Wäre dies der Fall, so gäbe es die Fülle der Hoffnung und Frohsinn für alle Sünder der Welt. Doch so gut dies auch wäre, ist es doch nicht alles, es ist noch längst nicht alles. In der Gnade ist viel mehr Macht als in der Sünde. „Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden.“ Und im gleichen Verhältnis in dem die Gnade mächtiger als die Sünde ist, gibt es auch mehr Hoffnung und Frohsinn für jeden Sünder in der Welt.

Wieviel mächtiger als die Sünde ist die Gnade denn dann? Lasst mich einen Augenblick nachdenken. Lasst mich ein oder zwei Fragen stellen. Woher kommt Gnade? – Von Gott, ganz gewisslich. “Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!” Woher kommt Sünde? – Vom Teufel natürlich. Sünde ist vom Teufel, denn „der Teufel sündigt von Anfang.“

Ja, wieviel mächtiger ist die Gnade dann als die Sünde? Es ist so einfach wie das ABC, dass die Gnade gerade soviel mächtiger als die Sünde ist, wie Gott auch mächtiger als der Teufel ist. Somit ist es vollkommen deutlich, dass die Herrschaft der Gnade Gottes Herrschaft und die Herrschaft der Sünde Satans Herrschaft ist. Und ist es folglich nicht auch vollkommen deutlich, dass es ebenso einfach ist, Gott durch die Macht Gottes zu dienen, wie es ist, Satan durch die Macht Satans zu dienen? Das Problem bei alledem entsteht, wenn Menschen versuchen Gott durch die Macht Satans zu dienen. Dies kann nie gelingen. „Setzt entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzt einen faulen Baum, so wird die Frucht faul.“ Es lassen sich keine Trauben von Dornen sammeln, oder Feigen von Disteln. Der Baum muss

gut gemacht werden,
Wurzel und
Zweig. Er
muss erneuert werden. “Ihr müsst von neuem geboren werden.”
„Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschneidung sein



etwas, sondern eine neue Kreatur.“ Keiner versuche es, Gott anders als durch die gegenwärtige, lebendige Macht Gottes zu dienen, die ihn zu einer neuen Kreatur macht. Er diene Gott durch nichts anderes als

der überaus reichlichen Gnade, welche die Sünde im Fleisch verdammt und durch Gerechtigkeit herrscht zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn. Der Dienst Gottes wird dann wahrlich in einem „neuen Leben“ geschehen, man wird finden, dass sein Joch wahrhaftig „sanft“ und seine Last „leicht“ ist, der Dienst für ihn wird als „unaussprechliche und herrliche Freude“ empfunden werden.

War es für Jesus jemals schwer, das Rechte zu tun? Jeder wird unmissverständlich „Nein“ sagen. Aber warum? Er war ebenso menschlich wie wir. Er nahm das gleiche Fleisch und Blut an, wie wir es haben.

“Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

Und er wurde in dieser Welt gerade das Fleisch, das es in dieser Welt gab. “Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden.” “In allen Dingen”! Es heißt dort nicht: In allen Dingen außer ... Es gibt keine Ausnahme. Er wurde in allen Dingen uns gleich. In sich selbst war er ebenso schwach wie wir, denn er sagte: „Ich kann nichts von mir selber tun.“

Aber wenn er in allen Dingen uns gleich war, weshalb fiel es ihm dann immer leicht, das Rechte zu tun? – Weil er nie auf sich selbst vertraute, sondern sein Vertrauen allezeit in Gott ruhte. Er stützte sich völlig auf die Gnade Gottes. Er trachtete stets danach, Gott zu dienen, und zwar einzig durch Gottes Macht. Und so weilte der Vater in ihm und wirkte die Werke der Gerechtigkeit. Daher fiel es ihm immer leicht, das Rechte zu tun. Doch so wie er sind auch wir in dieser Welt. Er hat uns ein Beispiel gegeben, auf dass wir seinen Fußspuren folgen. “Denn Gott ist’s der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen,“ wie auch in ihm. Alle Macht im Himmel und auf Erden ist ihm gegeben und er möchte euch mit aller Macht stärken, gemäß seiner herrlichen Macht.

“In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig” und er stärkt dich mit Macht durch seinen Geist im inneren Menschen, dass Christus durch Glauben in deinem Herzen wohnen darf und du „mit der Fülle Gottes erfüllt“ wirst.

Es ist wahr, Christus hatte teil an der göttlichen Natur, dasselbe gilt für dich, wenn du ein Kind der Verheißung, nicht des Fleisches, bist; denn durch die Verheißungen werden wir Teilhaber der göttlichen Natur. Ihm wurde in dieser Welt nichts gegeben, noch hatte er etwas in dieser

Welt, das dir nicht ebenso freigebig zuteil wird oder du haben kannst. Und all das ist dafür gedacht, dass du in einem neuen Leben wandelst, dass du fortan nicht mehr der Sünde dienst, sondern ein Knecht der Gerechtigkeit bist; dass du von Sünde befreit bist und sie keine Herrschaft mehr über dich haben kann; dass du Gott auf Erden verherrlichst und wie Jesus sein kannst. „Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi... bis dass wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen und zum vollkommenen Manne werden, zum Maße der vollen Größe Christi.“ Und ich ermahne euch, „die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen.

Kann jeder Gläubige genügend Gnade haben, um vor dem Sündigen bewahrt zu sein?? Ja. Tatsächlich kann jede Person in der Welt genügend Gnade haben, um vor dem Sündigen bewahrt zu bleiben. Es wurde genügend gegeben, und zwar für genau diesen Zweck. Wer nicht hat, so liegt dies nicht daran, dass nicht gegeben wurde, sondern dass er nicht angenommen hat, was gegeben wurde. „Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi.“



Epheser 4,7.
Das Maß der Gabe Christi ist er selbst, vollständig, und dies ist das Maß der „ganzen Fülle der Gottheit leibhaftig.“ Die Fülle der Gottheit aber kann man nicht ermessen, sie ist

grenzenlos, sie ist die Unendlichkeit Gottes.

Und doch ist dies das einzige Maß der Gnade, das einem jeden von uns gegeben wurde. Das grenzenlose Maß der Fülle der Gottheit ist

das einzige, was das Verhältnis der Gnade, die einem jeden von uns in dieser Welt gegeben wurde, auszudrücken vermag. “Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überfließend geworden.“ Diese Gnade ist gegeben, damit „gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn,“ und damit die Sünde nicht mehr über euch herrsche, weil ihr unter der Gnade seid.

Ministry Update und Interessantes:

Light Channel TV

Light Channel TV hat unsere DVD Präsentation über den Papstbesuch in England gesehen, “Großbritanniens Bekehrung zum Katholizismus.” Light Channel möchte nun diese Präsentation in seinem TV Kanal ausstrahlen. Sie ist auch im Internet auf Youtube zu finden unter:

Teil 1: <http://www.youtube.com/watch?v=ngirvazNzws>

Teil 2: http://www.youtube.com/watch?v=ctlpDJg_RiA&feature=related

In der Zwischenzeit empfangen am 1. Januar 2011 drei anglikanische Bischöfe die vollständige Kommunion der katholischen Kirche. Am 13. Januar wurden sie zu Diakonen, am 15. Januar zu katholischen Priestern ordiniert.

Im September letzten Jahres sagte der Papst in einer Ansprache an anglikanische Bischöfe während seines Besuches in UK:

“Das ultimative Ziel aller ökumenischer Aktivitäten [ist] die Wiederherstellung der vollständigen ekklesischen Kommunion.” Angesichts dessen müssen wir uns die Frage stellen: Was ist vollständige ekklesische Kommunion? Lassen wir die Kirche selber antworten:

“Die Kirche ist ein Mysterium der Kommunion ... Die Eucharistie liegt diesem Mysterium zugrunde ... Die Einheit und Unteilbarkeit des eucharistischen Körpers des Herrn deutet auf die Einheit seines mys-

tischen Körpers, welcher die eine und unteilbare Kirche ist.”

Joseph Kardinal Ratzinger, der jetzige Papst, sagte 1997 in dem Buch *Salz der Erde*: “Das erste christliche Jahrtausend [war] das Jahrtausend der christlichen Einheit war - es gab auch Spaltungen, wir wissen es, aber immerhin gab es noch die Einheit Ost-West, dass jedenfalls danach das zweite Jahrtausend das der großen Spaltungen gewesen ist, und dass wir jetzt in einer großen gemeinsamen Besinnung wieder eine neue Einheit finden könnten ... dass auf das Jahrtausend der Trennungen wieder ein Jahrtausend der Einungen folge.”

Die große Spaltung des zweiten Jahrtausends war die Reformation, die die damalige religiöse Welt in zwei gegensätzliche Lager teilte: den Katholizismus und den Protestantismus.

Nun muss diese gespaltene ekklesische Kommunion wieder vollständig hergestellt werden, und dies, so Papst Benedikt XVI, ist das ultimative Ziel aller ökumenischer Aktivitäten.

So schreibt ein katholisches Forum über das oben genannte Ereignis im Januar: “Man unterschätze die Bedeutsamkeit dieses Ereignisses nicht. Wir wollen den 1. Januar 2011, das Fest der Mutter Gottes, als den Anfang der Heilung einer Spaltung im Körper Christi bezeichnen.” Weiter heißt es: “Ist es möglich, dass dieses gestalterische und doch treue Modell des anglikanischen Ordinariats ein Gerüst beinhaltet, dass auch andere Gemeinschaften nutzen können, die gerne heimkehren möchten? Könnten wir im Jahrtausend der Kommunion leben, das dem Jahrtausend der Spaltung folgt? Während die Welt weiter zerbricht, kann die neue Welt der Kirche zu gerade der Einheit voranschreiten, für die Jesus Christus bat.“

Ellen G. White schreibt: “Die römische Kirche ist weitreichend in ihren Plänen und Wirkungsweisen. Sie nutzt jede Vorrichtung ... um alles, was der Protestantismus bewirkt hat, rückgängig zu machen.“ GC88, 565

Inzwischen haben “die Leiter des Lutherischen Weltbundes Papst Benedikt XVI vor kurzem dazu eingeladen, sich bei den Vorbereitungen für das 500-jährige Jubiläum der protestantischen Reformation im Jahr 2017 zu involvieren ... Ihr Gelöbnis ist dem der Anglikaner nicht unähnlich, eine Heimat in der Barke des Petrus zu suchen.”

Doch “die Reformation endete nicht mit Luther, wie viele meinen. Sie wird bis zum Ende der Weltgeschichte fortgeführt werden.” GC, 148



23. November, 2010: “Der Vatikan erklärte offen, dass alle Protestanten, die am Sonntag anbeten, Heuchler seien, weil sie sich nicht an die biblische Wahrheit halten. Der Vatikan sagte weiter, dass es nur zwei Gruppen gebe und dass alle Christen ohne Ausnahme entscheiden sollten, ob sie unter der Autorität der ‘Mutterkirche’ am Sonntag oder mit den Siebenten-Tags-Adventisten zusammen am Samstag anbeten wollen. Rom zufolge gibt es keine andere Wahl. Der Vatikan sagte weiterhin, dass die einzig übriggebliebenen wahren Protestanten die Siebenten-Tags-Adventisten seien, weil sie als einzige Denomination wirklich dem Wort folgen. ‘Adventisten sind die einzige christliche Körperschaft mit der Bibel als ihrem Lehrer, die darin keine Berechtigung finden, um die Heiligung des siebten Tages auf den ersten zu verlegen ... Vernunft und

der gesunde Menschenverstand fordern die Wahl zwischen einer dieser zwei Alternativen: entweder Protestantismus und die Heiligung des Samstags, oder Katholizismus und die Heiligung des Sonntags. Kompromiss ist ausgeschlossen.’ –Catholic Mirror, September 2 and December 23, 1893”

“Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun, aber der siebte Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk tun, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.” 2 Mose 20,8-11

Quellen:

http://www.catholic.org/international/international_story.php?id=39921

http://www.catholic.org/international/international_story.php?id=39803

http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_28051992_comunionis-notio_en.html

<http://www.catholicliturgy.com/index.cfm/FuseAction/documentText/Index/14/SubIndex/0/ContentIndex/563/Start/557>

<http://inquisitionnews.wordpress.com/2010/11/24/protestants-are-biblical-hypocrites-according-to-vatican/>

Bilder: www.fotolia.de; www.piqs.de

Lienberg 30
78713 Schramberg
Deutschland

Telefon: (+49) 07422 - 994 171 0

www.yasar-eden.org - yasareden@gmail.com